

## Feucht - Moosbach - Altenthann - Grünsberg – Altdorf

<http://www.vgn.de/EC59A63D-B16D-4D18-ABE3-F7152860557D>

12 km –

ca. 3 Std.



Die S-Bahnlinie **S2** bringt uns zum Haltepunkt **Feucht-Moosbach**. Dort gehen wir am Zugende die Treppen abwärts und folgen dem  in die Moosbacher Hauptstraße nach links. Geradeaus weiter, vorbei an der Schulbushaltestelle und dem alten Moosbacher Schloss, erreichen wir die Landstraße Feucht – Altdorf, die wir in den Wald hinein überqueren. Der breite Waldweg führt mit der Markierung  über eine Kuppe zu einer Gabelung (Bank), wir halten uns rechts, weiter mit . Nach einem lang gezogenen Linksbogen geht es hoch zu einer großen Kreuzung am **Dreibrüderberg** (418 m).



Hier wechseln wir das Wegezeichen und setzen unsere Wanderung mit , es bleibt bis **Grünsberg** unsere Markierung, linker Hand Richtung Altenthann fort.

Nach den ersten Gebäuden auf der linken Seite taucht rechts ein weiteres Häuschen der Wasserversorgung auf.

Hinter der nächsten Kreuzung führt auf der linken Seite ein schmaler Pfad in den Wald hinein. Dahinter verbirgt sich ein kleines, aber sehenswertes Biotop in einer Sandgrube. Der Abstecher lohnt sich. Wieder zurück auf den Hauptweg. Dieser wird nach der nächsten Kreuzung, hinter der Hochspannungsleitung und dem Abzweig in den Wald, nun wesentlich abwechslungsreicher.  immer im Auge geht es langsam abwärts durch den Mischwald weiter auf Altenthann zu.



Oberhalb des Hönersbaches öffnet sich die Schlucht, eine Wiese und dahinter ein aufgestauter Weiher werden sichtbar. Zwischen den Sandsteinfelsen des Thanngrabens, einer Räthschlucht (geologisches Naturdenkmal), sehen wir durch die Bäume hindurch links oben die **Altenthanner St. Veits Kirche**.

Im Ort rechts einschwenken und gleich wieder links am Gemeindehaus St. Veit vorbei führt der Weg auf die Wiesen hinaus. Durch zwei eingezäunte Pferdekoppeln steuern wir auf einem Wiesenweg auf eine alte Holzscheune zu, dann hoch zum Sträßchen und nach links einbiegen.

Wir bleiben auf dem Teersträßchen bis **Wallersberg**, Fleckvieh-Zuchtbetrieb am Ortseingang.

Am Ortsende, nach dem gemauerten Futtersilo und vor der Scheune, geht es nun links abwärts. Nach dem Hohlweg zeigt  nach links und der Pfad bringt uns, nachdem wir einen kleinen Bach überquert haben, zum Naturdenkmal **Sophienquelle**.

## Chronik zur Sophienquelle:

- 1720 errichtet von Paul Paumgartner zu Ehren seiner Frau Sophie, geb. Nützel
- 1754 erbten die Stromer mit dem Gut Grünsberg die Anlage
- 1860 erneuerte die Patenurenkelin Sophie Haas, geb. Freiin Stromer von Reichenbach, den Bau
- 1920 Neuaufbau der Westtreppe
- 1952 Wiederherstellung der Gesamtanlage nach einem Bergrutsch

Zur Erhaltung der Sophienquelle wurde eine Stiftung ins Leben gerufen.  
Mehr Infos dazu:

Ca. 200 m nach der Sophienquelle, links am Hang das „Dolderlesbrünnle“, eine weitere Quelle in diesem Waldgebiet. Weiter durch eine Baumallee erreichen wir, auf der Straße dann links, den **Altdorfer Ortsteil Grünsberg**.

Am Ortseingang die ANUBIS – Tiergedenkstätte „Himmelgarten“, dahinter der Historische Gasthof „Zum Postmeister“ – gegenüber das Schloss Grünsberg.

### Schloss Grünsberg:

Urkundliche bezeugt ist die Burg „Gundesberg“ 1199, dann 1255, als sie an Herzog Ludwig den Strengen von Bayern kam.

1259 als Reichslehen im Besitz der Rindsmaul von Nürnberg. Später bayrisches Lehen (nachweislich 1311), ab 1315 im Besitz der Schweppermann, 1433 der Freudenberg. 1450 wurden die Außenmauern von den Nürnbergern niedergebrannt, 1504 im Landshuter Erbfolgekrieg vollkommen ausgebrannt.

Die Herrschaft wurde dem Landgebiet der Reichsstadt einverleibt. In der Folge in Besitz Nürnberger Patrizier. Neubau 1561, Umbauten durch J. P. Paumgartner 1723. Seit 1754 mehr Herrenhaus als Wehranlage und im Besitz der Familie Stromer von Reichenbach.



Nach dem Gasthof nur kurz bergauf, dann vorsichtig die Straße überqueren und weiter in die Straße „Am Doktorsbrünnlein“ abzweigen. Die örtliche Markierung ④ führt nun durch die herrliche, wildromantische Rathsandsteinschlucht mit der „Teufelskirche“ am Ende als Höhepunkt. Hinweistafeln am Eingang und am Ende der Schlucht informieren über Entstehung, Tierwelt und alles Interessante dieses Naturdenkmals.

(Bei Regen oder feuchtem Untergrund sollten Sie den -Weg oberhalb der Schlucht nutzen. Die „Teufelskirche“ können Sie dann trotzdem von der anderen Seite problemlos besichtigen!)

Nach dem neu gebauten Ausstieg aus der Schlucht geht der immer noch mit ④ markierte Weg im Wald weiter. Noch vor dem Waldende rechts ab und über Treppen anschließend auf eine kleine Wiese hinaus. Auf einem breiten Schotterweg bietet sich uns ein neues, weitläufiges Panorama. Rechts vor uns der Dillberg mit den 203 m hohen Sendemasten und seinen Ausläufern, dann anschließend der Rascher Berg und die Höhen der Oberpfalz. Wenn der Weg nach einer S-Kurve links abbiegt, erkennen wir zurückblickend zwischen den zwei rechten Strommasten den Burgfried in Burghann. Der Weg mündet dann in die Straße Altdorf – Prackenfels und führt linker Hand auf die Autobahn A 3 zu.

Nach der Autobahnunterführung und dem Industriegelände mit zwei Autohäusern erreichen wir eine Ampelanlage. Dort rechts abbiegen. Direkt zum S-Bahnhof folgen wir den Hinweisschildern. Wer zum Ausklang noch der sehenswerten Altdorfer Innenstadt mit zahlreichen Einkehrmöglichkeiten einen Besuch abstatten will, folgt der Nürnberger Straße, dann rechts durch das Obere Tor zum Marktplatz.